



Eidg. Forschungsanstalt WSL  
Institut fédéral de recherches WSL  
Istituto federale di ricerca WSL  
Swiss Federal Research Institute WSL  
Ein Institut des ETH-Bereichs

# **Einstellungen der lokalen Bevölkerung zum Projekt „Regionaler Naturpark Pfyn-Finges“**

**Forschungsbericht**

Birmensdorf, 27.11.2008

Dr. Jacqueline Frick

Tel. 044 739 25 63  
Fax: 044 739 22 15  
e-mail: [frickj@wsl.ch](mailto:frickj@wsl.ch)

### **Bearbeitende Institution**

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) betreibt Forschung für Mensch und Umwelt. Die Forschungsgruppe „Sozialwissenschaftliche Landschaftsforschung“ ist spezialisiert auf sozialwissenschaftliche Forschung zu den Themen Landschaftswahrnehmung, Landschaftsqualität, Bewertung von Landschaftsentwicklungen, landschaftsbezogene Aktivitäten sowie Beteiligungsverfahren in der Landschaftsplanung.

### **WSL-Projektteam**

Dr. Jacqueline Frick: Sozialpsychologin; Projektleitung und -mitarbeit

Markus Fischer: Geographiestudent, Projektmitarbeit (Praktikum)

Dr. Marcel Hunziker: Geograph; Projektbegleitung

### **Weitere Beteiligte**

Naturpark Pfyn-Finges: Mitarbeit Konzept und Übersetzungen

### **Finanzierung**

Naturpark Pfyn-Finges

Eidg. Forschungsanstalt WSL

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>4</b>
<b>1 Ausgangslage und Ziele der Untersuchung</b>	<b>6</b>
<b>2 Vorgehen</b>	<b>7</b>
2.1 Fragebogen	7
2.2 Stichprobe und Durchführung	8
2.3 Bewertung des Fragebogen-Rücklaufs	9
2.4 Datenauswertung	10
<b>3 Ergebnisse</b>	<b>11</b>
3.1 Vorhandenes Wissen über den Park und das Parkprojekt	11
3.1.1 Bekanntheit des kantonalen Naturparks und des Parkprojekts	11
3.1.2 Subjektive Einschätzungen des eigenen Wissens über das Parkprojekt	13
3.1.3 Objektiv vorhandenes Wissen über das Parkprojekt	13
3.2 Einstellungen und Unterstützung gegenüber dem Parkprojekt	15
3.2.1 Allgemeine Haltungen	15
3.2.2 Einstellungen und Unterstützung nach beruflicher Betroffenheit	16
3.3 Erklärung der Haltungen und Ablehnungsgründe	18
3.3.1 Einfluss verschiedener Befürchtungen auf die Einstellungsbildung	18
3.3.2 Einfluss des Wissens auf die Einstellung und Unterstützung	19
3.3.3 Weitere Einflüsse auf die Einstellung und auf die Unterstützung	20
3.4 Kommunikationskanäle und Bewertung der Information	23
3.4.1 Kanäle, über die vom Parkprojekt erfahren wurde	23
3.4.2 Bevorzugte Informationskanäle	24
3.4.3 Bewertung der vorhandenen Information	24
3.4.4 Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung der Information	26
<b>4 Schlussfolgerungen und Ausblick</b>	<b>29</b>
<b>5 Anhang</b>	<b>31</b>

## Zusammenfassung

Im Rahmen des Projekts zur Bildung eines Regionalen Naturparks „Pfynges“ wurde diese sozialwissenschaftliche Studie durchgeführt mit dem Ziel, zu erfahren, wie die Bevölkerung dem Projekt gegenüber eingestellt und wie gut sie darüber informiert ist.

Der an eine repräsentative Zufallsauswahl von Haushalten aus den 15 Gemeinden im geplanten Parkgebiet versandte Fragebogen wurde von 351 Personen ausgefüllt. Die Ergebnisse zeigen auf, dass 80% der befragten Personen eine positive Einstellung gegenüber dem Parkprojekt haben und dass 81% der Befragten dem Projekt zustimmen würden, falls sie morgen darüber abstimmen könnten. Vor allem in Gast- und Hotelgewerbe und Tourismus sowie im Bereich von Bildung und Kultur Beschäftigte waren sehr positiv eingestellt. Etwas weniger positiv war die Einstellung gegenüber dem Projekt bei in Landwirtschaft und Weinbau Tätigen, sowie teilweise bei Gewerbe und Industrie. Verbreitete Befürchtungen bei den 20% negativ Eingestellten waren solche, die mit potentiellen Einschränkungen zu tun hatten, z.B. dass die Landschaft zu einem „Museum“ würde, dass bestimmte Aktivitäten wie die Jagd eingeschränkt würden oder dass die lokale Bevölkerung Mitbestimmungsrechte verlieren könnte.

Ungeachtet der gesamthaft positiven Einstellungen verfügt jedoch nur etwa die Hälfte der Befragten über Wissen hinsichtlich der Projekthalte oder -ziele; die andere Hälfte kannte das Projekt höchstens vom Namen her.

Halb- oder Fehlwissen zu den Zielen des Projekts bestand vor allem hinsichtlich landschaftsbezogener Massnahmen: Die Mehrheit war der Ansicht, dass durch das Projekt die Landschaft aktiv gestaltet würde, z.B. durch die Einrichtung von noch mehr Schutzzonen.

Personen, die das Projekt gut kannten (rund 15% der Befragten), nahmen weniger potentielle Einschränkungen wahr und schätzten die Auswirkungen für die Region und auch für sich selbst als deutlich positiver ein. Die wahrgenommenen Auswirkungen auf die Region scheinen – neben den Meinungen im sozialen Umfeld – für die Meinungsbildung zentral zu sein. Entsprechend ging vertieftes Wissen über das Projekt auch mit positiven Einstellungen und höherer Akzeptanz einher.

Die Befragten wissen nicht nur wenig, sie fühlen sich auch eher schlecht informiert. Art und Menge der bisher verfügbaren Information werden zwar eher positiv bewertet, hingegen wünschen sich viele Befragte Information von verschiedenen Quellen, um unterschiedliche Sichtweisen kennen zu lernen. Auch wurde der Wunsch nach regelmässigerer Information deutlich, und es wurde betont, dass

nicht nur einseitig informiert, sondern auch die Anliegen der Bevölkerung stärker einbezogen werden sollten.

Mittels Printmedien (Zeitung, Flyer) scheint es möglich zu sein, einen grossen Teil der Bevölkerung über das Projekt zu informieren, jedoch sind auch informelle Gespräche (d.h. das soziale Umfeld) ein wichtiger Kanal, und viele wünschen sich neben den Printmedien auch vermehrte Information über Radio oder Fernsehen.

Eine zusätzliche Telefonbefragung unter denjenigen Personen, welche den Fragebogen nicht zurück gesandt hatten, zeigte auf, dass die Ergebnisse im Wesentlichen auf die lokale Gesamtbevölkerung übertragbar sind.

Für die Weiterführung des Projekts ist es demnach zentral, verstärkt über konkrete Projektziele und -inhalte, sowie regelmässig über den Projektfortschritt zu informieren. Für die Einweg-Kommunikation eignen sich lokale Printmedien am besten, jedoch sollte auch das direkte Gespräch mit der Bevölkerung (Veranstaltungen, Informationsstand o.ä.) nicht vernachlässigt werden.

Um die Kommunikation optimaler auf die Kenntnisse und die Befindlichkeit der Bevölkerung auszurichten, ist es zudem wichtig, auf die Befürchtungen hinsichtlich möglicher Einschränkungen (z.B. von Freizeitaktivitäten oder Landnutzung) einzugehen, Fehlwissen bezüglich aktiver Massnahmen der Landschaftsgestaltung zu korrigieren, aber auch die positiven Auswirkungen auf die Region weiterhin zu betonen. Dadurch dürften auch die bestehenden sehr positiven Einstellungen gepflegt werden, sowie die momentan dem Projekt gegenüber ambivalent eingestellten Personen bessere Grundlagen für eine klare Meinungsbildung erhalten.

Kann zudem der Nutzen des Regionalen Naturparks für einzelne Interessengruppen aufgezeigt und die Anliegen der Bevölkerung systematischer und breiter abgestützt einbezogen werden, dürfte dies die Unterstützung des Projekts zusätzlich verstärken. Die Förderung eines aktiven Dialogs, der es ermöglicht, gegenseitige Anliegen zu verstehen und gemeinsame Visionen und Lösungen zu schaffen, würde hierbei den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit in der Region fördern und damit auch die breite Verankerung des Projekts in der Bevölkerung.

# 1 Ausgangslage und Ziele der Untersuchung

Im Rahmen des Projekts zur Bildung eines Regionalen Naturparks „Pfynges“ wurde diese sozialwissenschaftliche Studie durchgeführt mit dem Ziel, zu erfahren, wie die lokale Bevölkerung (d.h. die EinwohnerInnen derjenigen Gemeinden, die im geplanten Parkperimeter liegen) zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Kandidaturdossiers (Sommer 2008) dem Projekt bzw. einem Regionalen Naturparks gegenüber eingestellt und wie gut sie darüber informiert war. Zu diesem Zeitpunkt war die Bevölkerung schon mittels diverser Aktionen informiert worden: Neben verschiedenen Berichten in Zeitungen und Radio war an alle Haushalte ein Flyer („Pfynges“) verteilt worden, welcher über die wesentlichen Aspekte informierte. Damit verbunden war ein Aufruf zur Beteiligung an Arbeitsgruppen. Des Weiteren war ein Informationsstand des Parkprojekts an Veranstaltungen eingesetzt worden, und es fanden Vorträge im Rahmen von Veranstaltungen in einzelnen Gemeinden statt. Schliesslich verfügte das Projekt über eine Internet-Homepage, welche über wichtige Fragen informierte. Trotz all dieser Massnahmen war – nach Einschätzung der Projektleitung des Regionalen Naturparks – das Projekt im Sommer 2008 noch nicht sehr breit bekannt, und auf der anderen Seite konnte auch die Projektleitung die Haltungen in der breiteren Bevölkerung nicht sehr zuverlässig abschätzen.

Die Untersuchung verfolgte deshalb vier Hauptziele, denen jeweils untergeordnete Fragen zugeordnet waren:

## *Ziel 1. Informationsstand der Bevölkerung abschätzen*

- a) Wie bekannt ist der kantonale Naturpark?
- b) Wie bekannt ist das neue Parkprojekt?
- c) Welches Detailwissen besteht darüber, was ein Regionaler Naturpark ist und was das vorliegende Projekt im speziellen beinhaltet? Fehlt Wissen oder bestehen Vorurteile bzw. Falschwissen?

## *Ziel 2. Aktuelle Befürwortung/Ablehnung des Regionalen Naturparks erfassen*

- a) Wie sind die BewohnerInnen dem Projekt gegenüber eingestellt?
- b) Wie gross ist momentan die ideelle, politische und aktive Unterstützung für das Projekt?

## *Ziel 3. Wichtigste Gründe für Befürwortung und Ablehnung feststellen*

## *Ziel 4. Bewertung und Optimierung Kommunikation*

- a) Über welche Kanäle haben BewohnerInnen vom Projekt gehört?
- b) Über welche Kanäle informieren sich BewohnerInnen bevorzugt?
- c) Wie wird die vorhandene Information über das Projekt bewertet?
- c) Wie kann die Kommunikation verbessert werden?

## 2 Vorgehen

Die Studie beinhaltete zwei Erhebungen. Den Kern der Untersuchung stellte eine Fragebogenstudie dar, deren Ziel es war, die aufgezeigten Fragestellungen mittels einer repräsentativen Stichprobe in der Bevölkerung zu beantworten. Zudem wurde eine kleinere telefonische Befragung durchgeführt, um zu ermitteln, als wie übertragbar auf die Gesamtbevölkerung die Erkenntnisse der Fragebogenstudie eingestuft werden konnten.

### 2.1 Fragebogen

Der 8-seitige Fragebogen wurde in einer deutschen und einer französischen Version verfasst und bestand aus drei Themenkomplexen:

1. Bekanntheit des Projekts, Informationsstand, Bewertung der Information und der Informationskanäle, Wissen und Vorstellungen über das Projekt
2. Einstellungen, Unterstützung gegenüber dem Projekt inklusive möglicher Ablehnungsgründe
3. Angaben zur Person (z.B. Alter, Geschlecht, Wohnsituation, Beruf, Freizeitaktivitäten)

Die Themenkomplexe wurden in Zusammenarbeit mit der Projektleitung Pfynges erarbeitet. Die meisten interessierenden Konzepte (z.B. Informationsstand, Wissen, Einstellungen) wurden in standardisierter Form mittels mehrerer einzelner Fragen erhoben, die dann einzeln betrachtet oder miteinander verrechnet wurden.

Bei zwei Fragen zur Verbesserung der Information waren freie Antworten erlaubt. Diese Textantworten wurden thematisch kategorisiert und inhaltlich interpretiert.

Die Befragung war auf eine einmalige Erhebung ausgerichtet, es sollte jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass eine Wiederholung dieser Befragung zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist. Aus diesem Grund wurden die Elemente des Fragebogens derart konzipiert, dass mit einer allfälligen Zweitbefragung zu einem späteren Zeitpunkt Veränderungen (z.B. in Bezug auf die Einstellungen der Bevölkerung) gemessen werden können.

## 2.2 Stichprobe und Durchführung

Da die Befragung für die Bevölkerung möglichst repräsentativ sein sollte, wurde eine zweistufige Zufallsauswahl vorgenommen. Zunächst wurde eine Stichprobe von 1844 Haushalten aus den in den öffentlichen Telefonregistern eingetragenen Privat-Anschlüssen der 15 Gemeinden gezogen (siehe Tabelle 1), und innerhalb der Haushalte wurde anschliessend nach einem Zufallsschlüssel die zu befragende Person bestimmt.

**Tabelle 1:** Stichprobenübersicht

<b>Gemeinde</b>	<b>Einwohnerzahl (12/2005)</b>	<b>Eingetragene Privatanschlüsse (05/2008)</b>	<b>Stichprobe (angeschriebene Haushalte)</b>
Inden	95	58	58
Unterems	159	86	86
Ergisch	192	110	100
Erschmatt	303	123	100
Oberems	134	177	100
Bratsch	523	218	100
Guttet-Feschel	383	225	100
Agarn	769	248	100
Varen	629	280	100
Turtmann	992	376	100
Mollens (franz.sprachig)	803	477	100
Salgesch	1323	507	100
Gampel	1336	656	100
Leuk	3420	1383	200
Sierre (franz.sprachig)	15123	5881	400
total	26184	10805	1844

Die 1844 Fragebogen wurden gegen Ende August 2008 an die ausgewählten Haushalte versandt. Auf Wunsch konnten die Befragten den Fragebogen in der jeweils anderen Sprachversion bestellen. Von dieser Option wurde in wenigen Fällen Gebrauch gemacht. Bei sechs der 15 Gemeinden konnte zudem ein Empfehlungsschreiben der Gemeinde beigelegt werden. Zwei Wochen später erhielten diejenigen Haushalte, welche den Fragebogen noch nicht zurück geschickt hatten, ein Erinnerungsschreiben.

## 2.3 Bewertung des Fragebogen-Rücklaufs

Insgesamt waren 1694 Fragebogen zustellbar, von denen 21% in auswertbarer Form zurückgesandt wurden. Dies ergibt eine Datenbasis von 351 Fragebögen. Davon waren 246 aus den deutschsprachigen (Rücklauf 20%) und 105 Fragebogen aus den beiden französischsprachigen Gemeinden (Rücklauf 22%). 60% der Antwortenden waren männlich. 26% der Teilnehmenden waren 18 bis 40 Jahre alt, 51% 41 bis 64 Jahre und 23% über 64 Jahre alt (Mittelwert 51 Jahre).

Da bei einer Bevölkerungsbefragung immer nur ein Teil der Bevölkerung zur Teilnahme bewegt werden kann, stellt sich die Frage, wie denn diejenigen Personen geantwortet hätten, die nicht teilnahmen. Dies ist vor allem dort relevant, wo die Forschungsfragen sich auf Ausprägungen bestimmter Werte (z.B. Einstellungen, Wissen) beziehen. Um herauszufinden, inwiefern die Rücklaufsverzerrung sich auf die Ergebnisse auswirkt, wurde innerhalb derjenigen Personen, die nicht geantwortet haben, eine Zufallsstichprobe von 100 Personen gezogen, und diese nach Ablauf der schriftlichen Befragung telefonisch kontaktiert. Sie wurden sodann in kurzen Interviews darüber befragt, warum sie den Fragebogen nicht ausgefüllt haben (offene Frage), ob sie das Parkprojekt kennen, wie sie sich über das Projekt informiert fühlen, und wie sie dem Projekt gegenüber generell eingestellt sind.

Telefonisch erreichbar waren 85 Personen, 15 Personen konnten trotz mehrfachen Anrufen zu unterschiedlichen Tageszeiten nicht erreicht werden (12 Haushalte wurden nie erreicht und bei drei Haushalten war die Zielperson nicht erreichbar).

Die meisten Ergebnisse dieser Interviews sind im Ergebnisteil dieses Berichts aufgeführt. An dieser Stelle seien jedoch die Gründe für das Nicht-Ausfüllen des Fragebogens erwähnt: Es zeigte sich, dass sowohl passive wie aktive Gründe vorliegen (siehe Tabelle 2). Unter aktiven Gründen wird dabei verstanden, dass sich die befragte Person bewusst entschieden hat, nicht an der Befragung teilzunehmen. Passive Gründe, sind solche, die auf Unvermögen oder unabsichtliches Nicht-Ausfüllen (vergessen etc.) beruhen.

Die beiden angegebenen Hauptgründe für das Nicht-Ausfüllen sind passiver Art: 22%, bzw. 21% der Befragten geben an, dass sie sich nicht mehr an den Fragebogen erinnern bzw. der Fragebogen liegen geblieben ist.

Wichtige aktive Gründe waren: „Hatte keine Zeit“ mit 15%, „Aufgrund des Alters (meine Meinung ist nicht mehr wichtig)“ und „Nimmt nie an Befragungen teil“ mit je 14%, sowie „Nimmt nicht an dieser Telefonbefragung teil“ und „Hatte keine Lust“ mit je 12%. Diese Verteilungen repräsentieren lediglich die Haltungen, welche die Befragten angegeben haben. Dahinter können natürlich durchaus andere Beweg-

gründe stehen. Es kann jedoch gefolgert werden, dass kaum jemand den Fragebogen nicht ausgefüllt hat, weil er oder sie nichts mit dem Parkparkprojekt zu tun haben wollte.

**Tabelle 2:** Gründe, weshalb der Fragebogen nicht ausgefüllt wurde (Telefonbefragung)

<b>Nicht-Ausfüllens-Gründe</b>	<b>Anzahl Nennungen<sup>a</sup></b>	<b>Anteil der Befragten</b>
<b>Passive Gründe:</b>		
Erinnert sich nicht an Fragebogen	17	22%
Fragebogen ist liegen geblieben	16	21%
Verständigungsproblem (Sprache)	5	6%
Aufgrund des Alters (überfordert)	5	6%
Ist der Meinung, dass Fragebogen ausgefüllt wurde	2	3%
War abwesend als FB kam	2	3%
<b>Aktive Gründe:</b>		
Hatte keine Zeit	12	15%
Aufgrund des Alters (Meinung nicht mehr wichtig)	11	14%
Nimmt nie an Befragungen teil	11	14%
Möchte nicht an Telefonbefragung teilnehmen	9	12%
Hatte keine Lust	9	12%
Hat sich nicht damit befasst/ kein Wissen über Thema	6	8%
<b>Total</b>	<b>104</b>	

<sup>a</sup> Teilweise wurden mehrere Gründe angegeben (offene Frage).

## 2.4 Datenauswertung

Die meisten Forschungsfragen wurden mit Methoden der beschreibenden Statistik beantwortet, d.h. es standen die Ausprägungen der Antworten in der Gesamtstichprobe oder verschiedener Untergruppen im Vordergrund. Da aus einigen Gemeinden nur wenige Fragebogen zurück gesandt wurden, und damit die Gemeinde keine zuverlässig interpretierbare Analyseeinheit darstellt, wurden die 15 Gemeinden in vier Regionen<sup>1</sup> gruppiert und einige Fragestellungen auf dieser Ebene analysiert. Neben diesen beschreibenden Ergebnissen wurden bei einzelnen Fragen Methoden der analytischen Statistik verwendet, d.h. es wurden Einflussfaktoren ermittelt, die beispielsweise die Einstellung bestimmen.

<sup>1</sup> „Sonnenberge“ (Inden, Guttet-Feschel, Erschmatt, Bratsch); „Schattenberge“ (Ergisch, Oberems, Unterems); „Talebene“ (Gampel, Turtmann, Agarn, Leuk, Varen, Salgesch); „Französischsprachige“ (Sierre, Mollens)

## 3 Ergebnisse

Der Ergebnisteil ist in vier Abschnitte gegliedert. Unter 3.1 werden Erkenntnisse zum Wissen über den bestehenden Park und das Parkprojekt dargestellt (vgl. Ziel 1), unter 3.2 die entsprechenden Einstellungen (Ziel 2), um sodann in Abschnitt 3.3 nach Gründen für diese Einstellungen bzw. die Befürwortung oder Ablehnung zu suchen (Ziel 3). Schliesslich wird im Abschnitt 3.4 auf die Nutzung und Bewertung verschiedener Informations- bzw. Kommunikationskanäle eingegangen (Ziel 4).

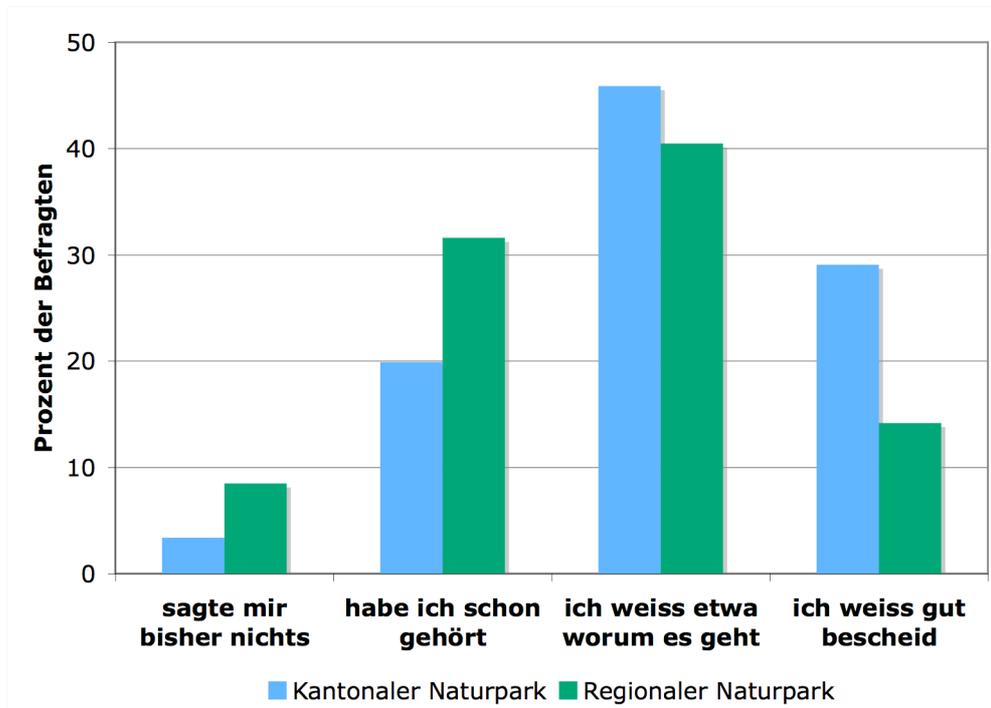
### 3.1 Vorhandenes Wissen über den Park und das Parkprojekt

Das vorhandene Wissen wurde auf drei unterschiedliche Weisen erfasst: (a) die *Bekanntheit* des bestehenden kantonalen Naturparks und des neuen Parkprojekts, (b) über das *subjektiv wahrgenommene eigene Wissen* über das Projekt, sowie (c) über das *objektive Wissen* (Wissenstest) zum Projekt anhand eines Wissenstests.

#### 3.1.1 Bekanntheit des kantonalen Naturparks und des Parkprojekts

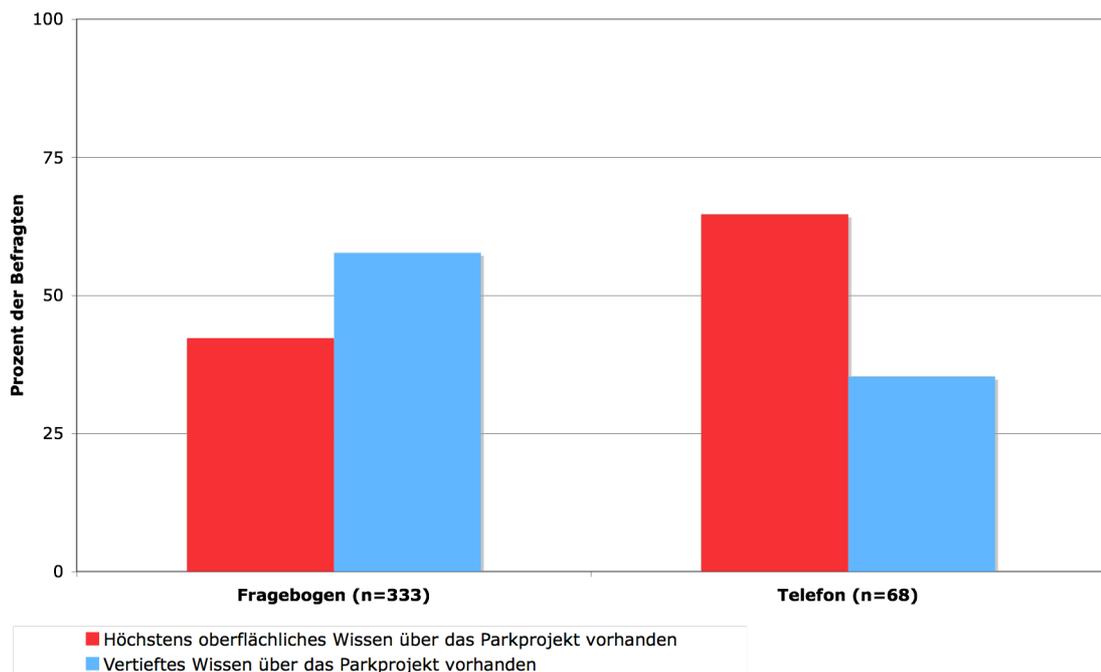
Die Bekanntheit wurde anhand zweier Fragen im Fragebogen erfasst. Es gibt einen Unterschied zwischen der Bekanntheit des bereits bestehenden Kantonalen Naturparks und des Parkprojekts *Regionaler Naturpark Pfyn-Finges*. Die Bekanntheit des kantonalen Naturparks ist höher als die des neuen Parkprojekts. 75% der Befragten geben an, dass sie in etwa wissen worum es bei dem kantonalen Naturpark geht bzw. gut Bescheid wissen. Beim neuen Parkprojekt sind es 55% der Befragten. Auffallend ist vor allem der Unterschied in der Kategorie „Ich weiss gut Bescheid“ (siehe Abbildung 1).

Die Bekanntheit des Parkprojekts weicht weder bei einzelnen Gemeinden noch bei den Teilregionen signifikant vom Gesamtdurchschnitt ab.



**Abbildung 1:** Bekanntheit des kantonalen Naturparks und des neuen Parkprojekts

Es gibt einen bedeutsamen Unterschied zwischen der Bekanntheit des Parkprojekts im Vergleich der Fragebogendaten mit den Telefoninterviews. Mehr als die Hälfte der Befragten in der Fragebogenumfrage gibt an, dass sie über inhaltliches Wissen zum Parkprojekt verfügen, in den Telefoninterviews ist es nur ein Drittel (Abbildung 2). Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die Bekanntheit des *Regionalen Naturparks* einen Einfluss auf die Teilnahme an der Umfrage hat, d.h. die angeschriebenen Personen, welche nur ein oberflächliches Wissen über das Parkprojekt haben (d.h. das Projekt höchstens dem Namen nach kennen), beantworteten den Fragebogen seltener im Vergleich zu den Personen mit einem vertieften inhaltlichen Wissen über das Parkprojekt. Man könnte somit folgern, dass die fehlende Vertrautheit mit den Projektinhalten von der Teilnahme an der Befragung abgehalten haben könnte. Berücksichtigt man, dass die meisten per Telefon befragten Personen passive Gründe für das Nicht-Ausfüllen angegeben haben (vgl. Abschnitt 2.3), erhärtet sich die Vermutung, dass sich viele nicht für den Park interessieren bzw. oder das Projekt noch nicht als für sie selbst relevant eingestuft haben.



**Abbildung 2:** Vergleich der Bekanntheit der Fragebogendaten mit den Telefondaten

### 3.1.2 Subjektive Einschätzungen des eigenen Wissens über das Parkprojekt

Als Ergänzung zur Bekanntheit wurde mittels einer weiteren Frage, eine subjektive Einschätzung zum Ausmass des eigenen Wissens erfasst. Nur 26% der Befragten bejahen, dass sie gut Bescheid über das Projekt wissen, während 74% dies eher als nicht zutreffend bezeichnen oder nicht bejahen können. Im Vergleich zur reinen Bekanntheit ist also das selbst wahrgenommene Wissen über das Projekt eher wenig ausgeprägt.

### 3.1.3 Objektiv vorhandenes Wissen über das Parkprojekt

Der Fragebogen beinhaltete einen Wissenstest mit 17 Aussagen zu möglichen Zielen des Parkprojekts. Die Befragten sollten jeweils angeben, ob das Ziel ein erklärtes Ziel des Parkprojekts ist oder nicht. Ziel war es festzustellen, in welchen inhaltlichen Bereichen möglicherweise fehlendes Wissen, Falschwissen oder Vorurteile bestehen.

Wie in Tabelle 3 aufgezeigt, ist sich die Bevölkerung beispielsweise durchaus bewusst, dass sie ihre Ideen in das Projekt einbringen kann (74% richtige Antworten). Ebenfalls Wissen vorhanden ist bei den zwei Aussagen zur Wirtschaft, in denen es um den Stellenwert auswärtiger Investoren und von Unternehmen geht (75%, bzw. 64% richtige Antworten).

Fehlendes Wissen ist vor allem in Bereichen auszumachen, mit denen im weiteren Sinne eine Landschaftsveränderung einhergeht. Fiktive oder überzeichnet formulierte Ziele wie eine tourismusgerechte „Umgestaltung“ der Kulturlandschaft, die Entwicklung der Region zu einer Tourismusdestination, die „Verschönerung“ oder „Aufwertung“ der Landschaft bzw. der Ortsbilder gemäss einem regionalen Konzept werden mit jeweils über 65% Zustimmung fälschlicherweise als erklärte Ziele des Parkprojektes angesehen. 72% geht zudem fälschlicherweise davon aus, dass wo immer möglich Naturschutzzonen eingerichtet werden sollen.

**Tabelle 3:** Wissen zu den Zielen des Parkprojekts

<b>Tatsächliche und fiktive Ziele des Parkprojekts</b>	<b>richtige Antworten</b>
Bewohner und Touristen werden über Natur und Umwelt informiert (N, +)	89%
Aufenthalt in der Region wird für alle Gäste zu einem Erlebnis (T, +)	87%
Lokale Ressourcen werden nachhaltig genutzt (W, +)	76%
Für auswärtige Unternehmen wird es einfacher, sich niederzulassen (W, -)	75%
Bevölkerung bringt Ideen in das Projekt ein (P, +)	74%
Sprach- und kulturübergreifende Projekte werden gefördert (K, +)	68%
Dialog zwischen den Gemeinden wird gefördert (P, +)	65%
Region wird interessant für auswärtige Investoren (W, -)	64%
Für Natur und Landschaft nicht mehr Gemeinden zuständig (P, -)	63%
Wirtschaftliche Situation der Region wird gestärkt (W, +)	62%
Park schafft Rahmen zur Förderung des lokalen Unternehmertums (W, +)	46%
Sozial verträgliche Arbeitsbedingungen werden gefördert (S, +)	40%
Kulturlandschaft wird tourismusgerecht umgestaltet (T, -)	35%
Region entwickelt sich zu einer Tourismusdestination (T, -)	31%
Landschaft wird gemäss regionalem Konzept verschönert (N, -)	29%
Wo immer möglich werden Naturschutzzonen eingerichtet (N, -)	28%
Ortsbilder werden gemäss regionalem Konzept aufgewertet (K, -)	16%

Themen: N: Natur; T: Tourismus; W: Wirtschaft; P: Politik; K: Kultur; S: Soziales  
(+) sind erklärte Ziele; (-) sind keine erklärten Ziele (fiktiv)

Die Ergebnisse zum Wissen haben somit aufgezeigt, dass zumindest in der Gesamtbevölkerung das Projekt „Regionaler Naturpark Pfyn-Finges“ eher wenig bekannt ist, und dass schätzungsweise nur ca. ein Drittel der Bevölkerung in etwa weiss, worum es bei dem Projekt geht. Halb- oder Falschwissen besteht vor allem in der Annahme, dass der *Regionale Naturpark* Ziele einer aktiven Veränderung bzw. Aufwertung der Landschaft verfolge und dass der Tourismus ins Zentrum gerückt werden solle.

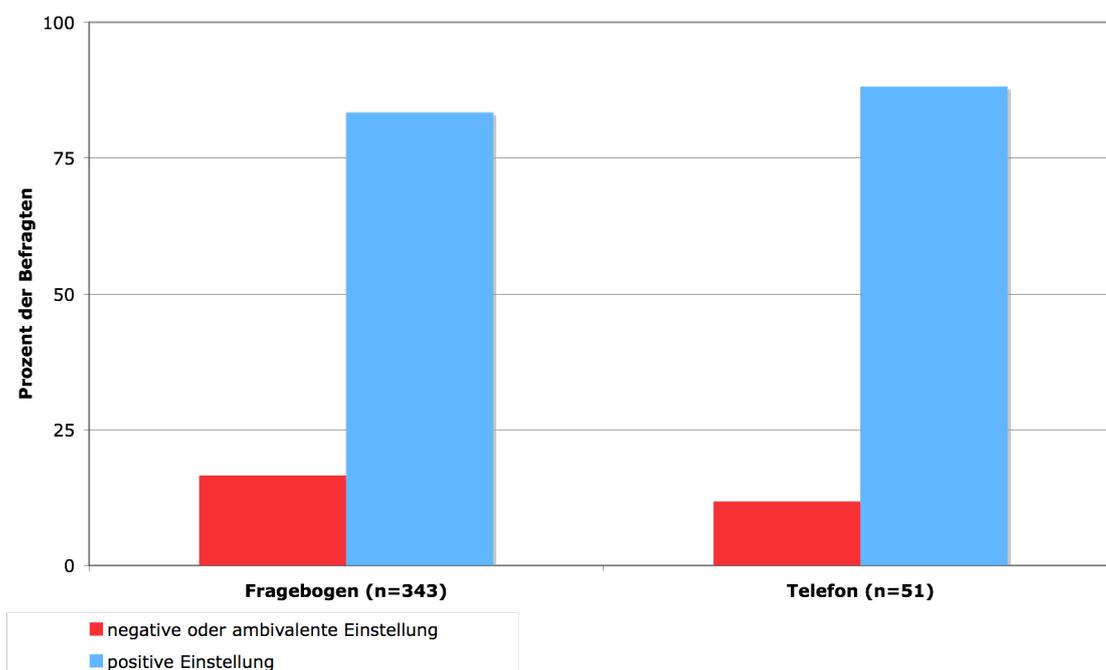
## 3.2 Einstellungen und Unterstützung gegenüber dem Parkprojekt

### 3.2.1 Allgemeine Haltungen

Die Einstellung und die Unterstützungsabsicht gegenüber dem Parkprojekt wurden jeweils anhand mehrerer Fragen erfasst, deren Antworten aufsummiert und miteinander verrechnet wurden, um differenzierte Masse für die beiden Aspekte zu erhalten (Formulierungen siehe Anhang).

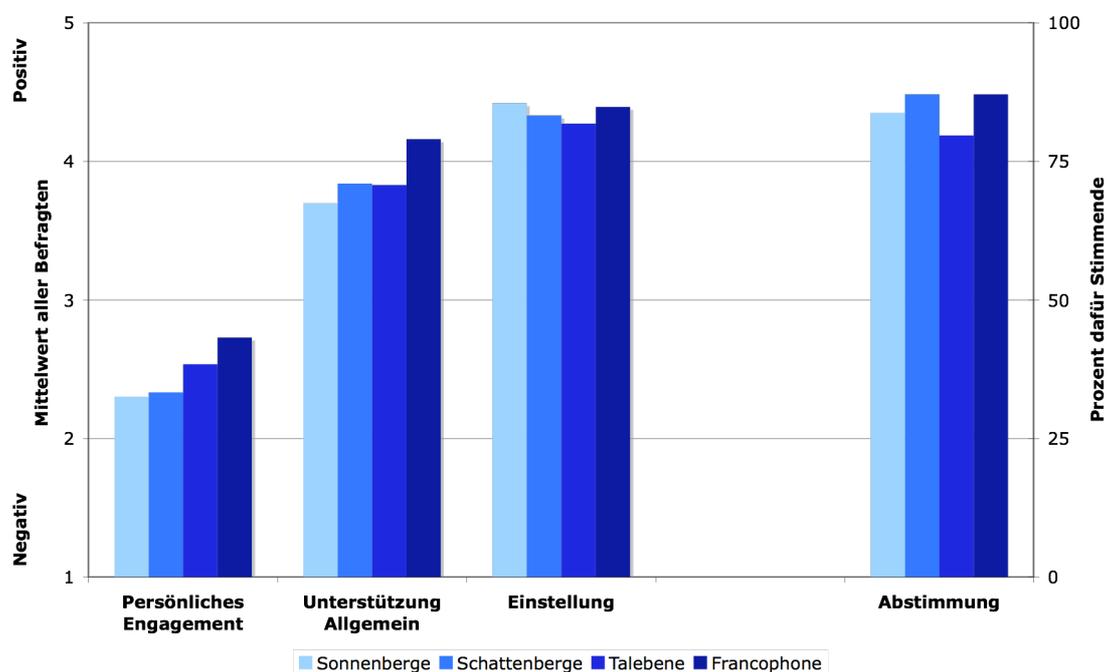
80% der Befragten sind gegenüber dem Projekt *Regionaler Naturpark Pfyn-Finges* positiv eingestellt (Mittlerer Einstellungswert  $\geq 4$  auf einer Skala von 1 bis 5). Eine ambivalente bis negative Einstellung (Mittlerer Einstellungswert  $< 4$ ) ist nur bei 20% der Befragten auszumachen. Die ambivalent bis negativ Eingestellten sind dabei nicht nur gegenüber dem Projekt Pfyn-Finges, sondern auch Regionalen Naturparks im Allgemeinen gegenüber eher negativ eingestellt.

Die Ergebnisse der Telefonbefragung zeigen, dass die Einstellungen unter den Nicht-Antwortenden zu 88% positiv sind (siehe Abbildung 4), d.h. im Vergleich zu den Personen, welche den Fragebogen beantworteten (80% positiv) in etwa gleich verteilt sind, und somit die Einstellungs-bezogenen Ergebnisse der schriftlichen Befragung auf die Bevölkerung gut übertragen werden kann.



**Abbildung 4:** Vergleich der Einstellung der Fragebogendaten mit den Telefondaten

Bei der *Unterstützung* ist zu unterscheiden zwischen allgemeiner Absicht, das Parkprojekt zu unterstützen, Unterstützung in Form persönlichem Engagements, sowie der Abstimmungsfrage „Wenn sie heute abstimmen könnten, wie würden sie stimmen?“. Abbildung 3 zeigt, differenziert nach Teilregionen, die Ausprägungen dieser drei Unterstützungsformen, sowie zum Vergleich der Einstellung. Die allgemeine Unterstützung (Mittelwert aller Befragten = 3.9) ist wesentlich höher als die Unterstützung in Form persönlichen Engagements (Mittelwert = 2.5). Der Anteil der potentiell für das Projekt Stimmenden ist mit 81% hoch, vergleichbar mit der Einstellung.



**Abbildung 3:** Übersicht über die verschiedenen Unterstützungsformen und die Einstellung nach Teilregionen<sup>2</sup>

### 3.2.2 Einstellungen und Unterstützung nach Teilgruppen

Einen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Teilregionen findet sich bei der allgemeinen Unterstützung des Parkprojekts (siehe Abbildung 3); diese ist in den französischsprachigen Gemeinden ausgeprägter als in den deutschsprachigen Gemeinden, insbesondere denjenigen im östlichen Teil des geplanten Parkgebietes. Bei der Unterstützung in Form persönlichen Engagements äussern BewohnerInnen

<sup>2</sup> „Sonnenberge“ (Inden, Guttet-Feschel, Erschmatt, Bratsch); „Schattenberge“ (Ergisch, Oberems, Unterems); „Talebene“ (Gampel, Turtmann, Agarn, Leuk, Varen, Salgesch); „Französischsprachige“ (Sierre, Mollens)

der französischsprachigen Gemeinden lediglich tendenziell positivere Absichten als Gemeinden im Zentrum und vor allem im östlichen Teil des Parkgebietes. Bei den Einstellungen oder dem Abstimmungsverhalten finden sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Teilregionen.

49% der Befragten waren im Parkgebiet erwerbstätig. Die positivsten Einstellungen und am meisten Unterstützung berichten die Befragten aus den Bereichen Tourismus, Hotelgewerbe, Gastronomie, sowie Bildung und Kultur (mittlere Einstellungswerte = 4.5, Unterstützung = 4.1). Weniger positiv eingestellt sind die in Gewerbe und Industrie tätigen (Einstellung = 4.1, Unterstützung = 3.6), und am skeptischsten gegenüber dem Projekt – wenn auch immer noch auf der positiven Seite – sind die in Landwirtschaft und Weinbau tätigen (Einstellung = 4.0, Unterstützung = 3.3).

Insgesamt kann zusammengefasst werden, dass die Einstellungen gegenüber dem Parkprojekt sehr positiv ausgeprägt sind, und dass die Unterstützung, zumindest auf allgemeiner bzw. ideeller Ebene ebenfalls sehr hoch ist. Je konkreter man jedoch nach Unterstützung fragt (z.B. nach persönlichem Engagement), umso geringer fällt erwartungsgemäss die Unterstützung aus. Es scheint zudem ein leichtes West-Ost-Gefälle bezüglich einzelner Aspekte der Unterstützung zu bestehen, bzw. die französischsprachigen Gemeinden sind positiver eingestellt als die deutschsprachigen. Ebenfalls sind Unterschiede festzustellen zwischen Beschäftigten in Landwirtschaft und Weinbau einerseits und Tourismus und Gastgewerbe auf der anderen Seite.

### 3.3 Erklärung der Haltungen und Ablehnungsgründe

Um die Ablehnungsgründe zu ermitteln, wurden die Teilnehmer zunächst nach einigen Befürchtungen bei einer allfälligen Realisierung des Parkprojekts befragt (Abschnitt 4.3.1). Anschliessend wurden der Einfluss des Wissens (4.3.2) sowie weiterer theoretisch wichtiger Faktoren (4.3.3) auf Einstellung und Unterstützungsabsicht ermittelt.

#### 3.3.1 Einfluss verschiedener Befürchtungen auf die Einstellungsbildung

Tabelle 4 zeigt auf, dass die beurteilten Befürchtungen insgesamt nicht sehr stark ausgeprägt sind; sie wurden als durchschnittlich bis eher nicht zutreffend eingestuft. Die am meisten ausgeprägten Befürchtungen drehen sich im Wesentlichen um Verbote und Einschränkungen.

**Tabelle 4:** Ausprägung von Befürchtungen und Stärke ihres Einflusses auf die Einstellung

<b>Ich befürchte, dass bei Realisierung des Projekts Regionaler Naturpark Pfyn-Finges...</b>	<b>Ausprägung<sup>a</sup></b>	<b>Einfluss auf Einstellung<sup>b</sup></b>
... der (Aus-)Bau grösserer Infrastruktur behindert würde (z.B. für Wasserkraft, Stromversorgung). (W)	2.89	-.31**
... die landwirtschaftlichen Betriebe noch mehr Auflagen erfüllen müssten. (LW)	2.86	-.38**
... wichtige Gruppen sich gegen das Projekt stellen würden. (P)	2.85	-.17**
... Freizeitaktivitäten wie z.B. die Jagd eingeschränkt würden. (F)	2.75	-.34**
... die Gemeinden nicht mehr selbstständig entscheiden könnten. (P)	2.55	-.33**
... die lokale Bevölkerung nicht mehr mitbestimmen könnte. (P)	2.53	-.41**
... noch mehr Naturschutzzonen ausgeschieden würden. (N)	2.44	-.30**
... die Region zu einem „Museum“ würde, in dem man nichts mehr darf. (V)	2.22	-.54**
... sich keine neuen Unternehmen bei uns niederlassen könnten. (W)	2.18	-.28**
... die Natur nicht genügend geschützt werden könnte. (N)	1.94	-.21**
... die Naherholungsqualität abnehmen würde. (F)	1.84	-.34**
... der ureigene Charakter der Dörfer verloren gehen würde. (K)	1.79	-.38**
... zu viele Besucher in unsere Region kommen würden. (T)	1.64	-.22**

<sup>a</sup> Mittelwerte; Werte gehen von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft völlig zu)

<sup>b</sup> -1.0 = maximal möglicher negativer Einfluss; 0.0 = überhaupt keinen Einfluss

\*\* Alle Einflüsse sind statistisch hoch signifikant.

Alle Befürchtungen wirken sich signifikant negativ auf die Einstellung aus, jedoch ist der Einfluss in den meisten Fällen nur mässig hoch. Dies rührt daher, dass zwar alle der erfassten Befürchtungen bei den 20% der ambivalent bis negativ eingestellten Personen deutlich ausgeprägter sind als bei den 80% positiv eingestellten, jedoch sind die Unterschiede nicht immer gleich hoch. Den grössten Einfluss auf die Einstellung hat die Befürchtung, dass die Region zu einem „Museum“ werden könnte, in dem man nichts mehr darf (Einfluss -.54). Diese Befürchtung ist zwar in der Gesamtstichprobe eher wenig ausgeprägt (Mittelwert = 2.2), doch werden hier die Befürchtungen bei den ambivalent bis negativ Eingestellten deutlich bestätigt (Mittelwert = 3.6) im Vergleich zu den positiv Eingestellten (Mittelwert = 1.9). Andere Befürchtungen, welche bei den negativ Eingestellten die Einstellung am stärksten prägen sind die Einschränkung von Freizeitaktivitäten wie der Jagd sowie die Befürchtung, dass die lokale Bevölkerung nicht mehr mitbestimmen könnte. Umgekehrt gibt es Befürchtungen, die zwar häufig vorkommen, aber nicht sehr relevant für die Einstellung sind, weil alle die Befürchtung teilen (z.B. dass sich wichtige Gruppen gegen das Projekt stellen könnten).

### 3.3.2 Einfluss des Wissens auf die Einstellung und Unterstützung

Die Bekanntheit des Parkprojekts hat einen Einfluss sowohl auf die Einstellung wie auch auf die Unterstützung der Befragten gegenüber dem Parkprojekt. Je grösser die Bekanntheit, desto höher ist die Einstellung und Unterstützung (Tabelle 5).

**Tabelle 5:** Einstellungs- und Unterstützungswerte unterschieden nach Bekanntheitsstufe

<b>Stufen der Bekanntheit des Projekts</b>	<b>Mittelwert Einstellung<sup>a</sup></b>	<b>Mittelwert Unterstützung<sup>b</sup></b>
sagte mir bisher nichts (9% der Befragten)	4.07	2.36
habe ich schon gehört (32%)	4.12	2.69
ich weiss etwa worum es geht (41%)	4.36	2.97
ich weiss gut Bescheid (14%)	4.80	4.10
Durchschnitt aller Befragten	4.32	3.00

Mittelwerte: 1=negativ, 5=positiv

Vor allem die Gruppe derjenigen, die angeben gut Bescheid zu wissen, unterscheidet sich in ihren Einstellungen und in der Unterstützungsabsicht signifikant positiv von den übrigen Gruppen. Ein vertieftes Wissen über die Projektinhalte scheint sich also positiv sowohl auf die Einstellung als auch auf die Unterstützung auszuwirken.

Nicht nur die Bekanntheit, auch das subjektive und objektive Wissen (vgl. Kap. 3.1.2 und 3.1.3) beeinflussen die Einstellung und Unterstützung. Der Einfluss des subjektiv wahrgenommenen Wissens ist dabei tendenziell höher als derjenige des objektiven Zielwissens. Alle diese Einflüsse sind hoch signifikant.

Anhand der unterschiedlichen Erfassungsmethoden für das Wissen (Bekanntheit, subjektiv und objektiv) kann also aufgezeigt werden, dass mit der Zunahme des Wissens über das Parkprojekt die Einstellung wie auch die Unterstützung steigt. Die Ergebnisse zur Bekanntheit (Tabelle 5) legen jedoch auch nahe, dass Halbwissen bzw. die reine Vertrautheit des Labels noch nicht reicht, um eine positivere Einstellung zu bewirken; erst solides Wissen dürfte die Einstellung deutlich positiv beeinflussen.

### *3.3.3 Weitere Einflüsse auf die Einstellung und auf die Unterstützung*

Um weitere Einflussfaktoren auf die Einstellung und Unterstützung zu untersuchen wurden Regressionsanalysen durchgeführt. Ziel dabei ist erklären zu können, wie die Einstellungen und die Unterstützung seitens der Befragten zu Stande kommen. Berücksichtigt wurden theoretisch relevante Einflüsse wie die soziale Norm (d.h. die Wahrnehmung der Einstellungen im sozialen Umfeld), den wahrgenommenen Nutzen bzw. die positiven Auswirkungen des Parks (unterschieden nach dem Nutzen für die Region und für die befragte Person selbst), sowie die wahrgenommenen Einschränkungen, welche der Park bringen könnte. Zudem wurde erwartet, dass das Vertrauen in die Projektleitung (Wahrnehmung deren Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit) die Einstellungen mitbestimmen könnte. Schliesslich wurde zum Vergleich das (objektive) Wissen ebenfalls in die Analyse integriert.

Der Einfluss des wahrgenommenen Nutzens, bzw. der positiven Auswirkungen des Projekts auf die Region leistet den grössten Beitrag zur Erklärung der Einstellung (siehe Tabelle 6). Das Verhalten und die wahrgenommenen Einstellungen relevanter anderer Personen (soziale Norm), sowie die wahrgenommenen Einschränkungen durch das Projekt sind weitere relevante Einflussfaktoren. Als nicht relevant erwiesen sich das Vertrauen in die Projektleitung, das objektive Wissen, wie auch die wahrgenommenen positiven Auswirkungen des Projekts auf sich selbst (knapp nicht signifikant). Die Tatsache, dass Wissen in dieser Analyse keinen Einfluss mehr ausübt, kann so interpretiert werden, dass das Wissen indirekt, d.h. via die wahrgenommenen Einschränkungen bzw. wahrgenommenen Nutzen wirken dürfte. Das Vertrauen in die Projektleitung hatte keinen Einfluss, weil es sowohl bei positiv als auch bei negativ eingestellten gleichermassen hoch ausfiel. 69% der verschiedenen Einstellungen können durch diese Einflüsse erklärt werden (erklärte Varianz).

**Tabelle 6:** Mögliche Einflussfaktoren auf die Einstellung

<b>Getestete Einflussfaktoren</b>	<b>Einfluss auf Einstellung<sup>a</sup></b>
Wahrgenommene positive Auswirkungen des Projekts auf Region	.61***
Einstellungen relevanter anderer Personen (soziale Norm)	.19***
Wahrgenommene Einschränkung durch das Projekt (negativer Einfluss)	.11**
<i>Kein signifikanter Einfluss:</i>	
Wahrgenommene positive Auswirkungen des Projekts auf mich selbst	.08
Vertrauen in Projektleitung	-.05
Objektives Wissen	.02

<sup>a</sup> Regressionsgewicht: .00 = absolut kein Einfluss; 1.0 = maximaler Einfluss

\*\* Einfluss hoch signifikant; \*\*\* Einfluss höchst signifikant

Bei der Unterstützungsabsicht sind die wichtigsten Einflussfaktoren ähnlich: Wiederum sind die wahrgenommenen positiven Auswirkungen des Projekts auf die Region am wichtigsten und die wahrgenommenen Einstellungen anderer Personen (soziale Norm) relativ wichtig. Zudem sind hier aber auch die wahrgenommenen positiven Auswirkungen des Projekts auf die beurteilende Person selbst relevant. Zur Erklärung weniger beitragen können einerseits das Vertrauen in die Projektleitung sowie das objektive Wissen, und auch die wahrgenommenen Einschränkungen sind nicht relevant für die Unterstützungsabsicht (siehe Tabelle 7). 57% der unterschiedlichen Ausprägungen der Unterstützung können durch diese Einflüsse erklärt werden (erklärte Varianz). Bei der näher am konkreten Verhalten stehenden Unterstützungsabsicht spielen somit noch mehr Störvariablen eine Rolle als bei der allgemeineren Einstellung: man hat dann doch auf einmal keine Zeit, fühlt sich nicht fähig oder befürchtet bestimmte Reaktionen des Umfelds.

**Tabelle 7:** Mögliche Einflussfaktoren auf die allgemeine Unterstützung des Projekts

<b>Getestete Einflussfaktoren</b>	<b>Einfluss auf Unterstützung</b>
Wahrgenommen positive Auswirkungen des Projekts auf die Region	.51***
Einstellungen relevanter anderer Personen (soziale Norm)	.21***
Wahrgenommene positive Auswirkungen des Projekts auf mich selbst	.11*
<i>Kein signifikanter Einfluss:</i>	
Vertrauen in Projektleitung	-.07
Wahrgenommene Einschränkung durch das Projekt (negativer Einfluss)	.06
Objektives Wissen	.07

<sup>a</sup> Regressionsgewicht: .00 = absolut kein Einfluss; 1.0 = maximaler Einfluss

\* Einfluss statistisch signifikant; \*\*\* Einfluss höchst signifikant

Interessant ist, dass diese wichtigen Einflussfaktoren der Einstellung bei den Personen, die am besten Bescheid wissen über das Projekt (oberste Bekanntheits-Stufe: 14% der Befragten) deutlich positiver ausgeprägt sind als bei den übrigen. Sie nahmen weniger potentielle Einschränkungen wahr und schätzten die Auswirkungen für die Region und auch für sich selbst als deutlich positiver ein. Auch ist ihr soziales Umfeld positiv auf das Projekt zu sprechen.

Aus all diesen Ergebnissen zu den Einflussfaktoren der Einstellung bzw. Akzeptanz kann man schliessen, dass es zentral ist, das Projekt nicht nur dem Namen nach bekannter zu machen, sondern aufzuzeigen, welchen Nutzen das Parkprojekt für die Region bringt. Wissen hat vermutlich nur dann einen Einfluss, wenn es inhaltlich konkret ist. Die reine Vertrautheit des Parklabels bewirkt noch keine positive Einstellung. Wer das Projekt besser kennt, nimmt einen grösseren Nutzen und weniger Einschränkungen wahr, was wichtig für eine positive Einstellung ist. Will man also ambivalente Personen für das Projekt gewinnen, so ist es vor allem nötig, Fehlwissen über möglichen Einschränkungen zu korrigieren. Dass die wahrgenommenen Einschränkungen sehr wichtig sind, bestätigen auch die Ergebnisse zu den Befürchtungen. Sollen hingegen vermehrt Personen für Arbeitsgruppen, konkrete Projekte oder andere Formen der Unterstützung gewonnen werden, scheint auch wichtig zu sein, ihnen den Nutzen für sich selbst bzw. die relevante Interessengruppe aufzuzeigen. Schliesslich sollte nicht vernachlässigt werden, dass das soziale Umfeld der einzelnen BewohnerInnen sehr wichtig für ihre Meinungsbildung ist.

### 3.4 Kommunikationskanäle und Bewertung der Information

Ziel 4 der Befragung war es, die Kommunikationskanäle, über welche die Befragten vom Projekt erfahren haben, darzustellen, zu bewerten und mit den bevorzugten Informationskanälen zu vergleichen. Zudem sollen Defizite und Potentiale im Bereich der Information und Kommunikation identifiziert werden.

#### 3.4.1 Kanäle, über die vom Parkprojekt erfahren wurde

Von den Befragten gaben 285 Personen irgendwelche Medien an, über die sie vom Parkprojekt gehört haben. Wie in Tabelle 8 dargestellt, haben knapp drei Viertel dieser Personen über die Zeitung vom Parkprojekt gehört. Weitere schriftliche Informationen über das Parkprojekt erhalten haben 46% über den *Pfyn-Fo* Flyer und 36% über ein Informationsblatt der Gemeinde.

Mündlicher Art haben 41% der Befragten über ein Gespräch in ihrem Umfeld über das Parkprojekt etwas erfahren und deutlich weniger Personen durch andere mündliche Informationen (Gespräche mit Projektmitarbeiter, Veranstaltungen).

**Tabelle 8:** Informationskanäle über welche die Befragten vom Parkprojekt gehört haben

Informationskanal	Prozent der Personen <sup>a</sup>
Zeitung	73%
Pfyn-Fo Flyer	46%
Gespräch Umfeld	41%
Infoblatt Gemeinde	36%
Gemeindeversammlung	22%
Gespräch Projektmitarbeiter	21%
Internet	19%
Infostand Parkprojekt	19%
Fernsehen	17%
Radio	15%
Vortrag	13%

<sup>a</sup> Es waren mehrere Antworten möglich.

Wie in Abschnitt 3.2 aufgezeigt wurde, sind 20% der Befragten dem Parkprojekt gegenüber ambivalent bis negativ eingestellt. Diese Gruppe hat im Vergleich zu den 80% positiv Eingestellten bis anhin allgemein weniger über die verschiedenen Informationskanäle vom Parkprojekt gehört. Auffällig ist aber vor allem, dass sie bedeutend weniger Informationen zum Parkprojekt seitens der Projektleitung erhalten haben (*Pfyn-Fo* Flyer, Gespräch Projektmitarbeiter, Infostand Parkprojekt).

### 3.4.2 Bevorzugte Informationskanäle

Den bisher tatsächlich für die Kommunikation genutzten Kanälen werden nun diejenigen gegenübergestellt, über welche die Befragten in Zukunft bevorzugt informiert werden möchten (Tabelle 9).

**Tabelle 9:** Bevorzugte künftige Informationskanäle

<b>Bevorzugte informationskanäle</b>	<b>Prozent der Personen<sup>a</sup></b>
Lokale Zeitungen / Informationsblätter	87%
Radio/Fernsehen	47%
persönliche Kontakte	33%
Internet	29%

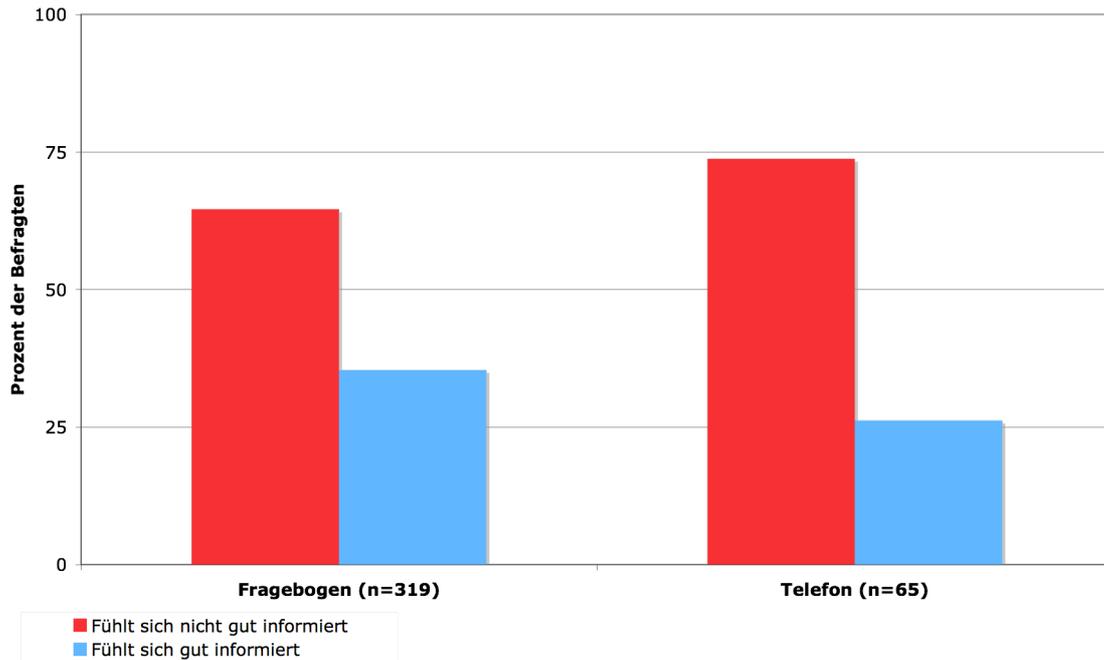
<sup>a</sup> Es waren mehrere Antworten möglich.

Auffällig ist, dass fast die Hälfte der Befragten angeben, dass sie in Zukunft vermehrt via Radio oder Fernsehen über das Projekt informiert werden möchten (siehe Tabelle 9), beides Informationskanäle über welche die Befragten bis anhin wenig über das Parkprojekt gehört haben (vgl. Tabelle 8).

### 3.4.3 Bewertung der vorhandenen Information

Insgesamt fühlen sich 65% der Befragten eher schlecht, 35% eher gut informiert. Diese Ergebnisse decken sich mit der subjektiven Einschätzung des eigenen Wissens (vgl. Abschnitt 3.1.2). Die ambivalent bis negativ eingestellten Personen, die insgesamt weniger Information erhalten haben (vgl. Abschnitt 3.4.1), fühlen sich hingegen nicht schlechter informiert als der Rest der Befragten.

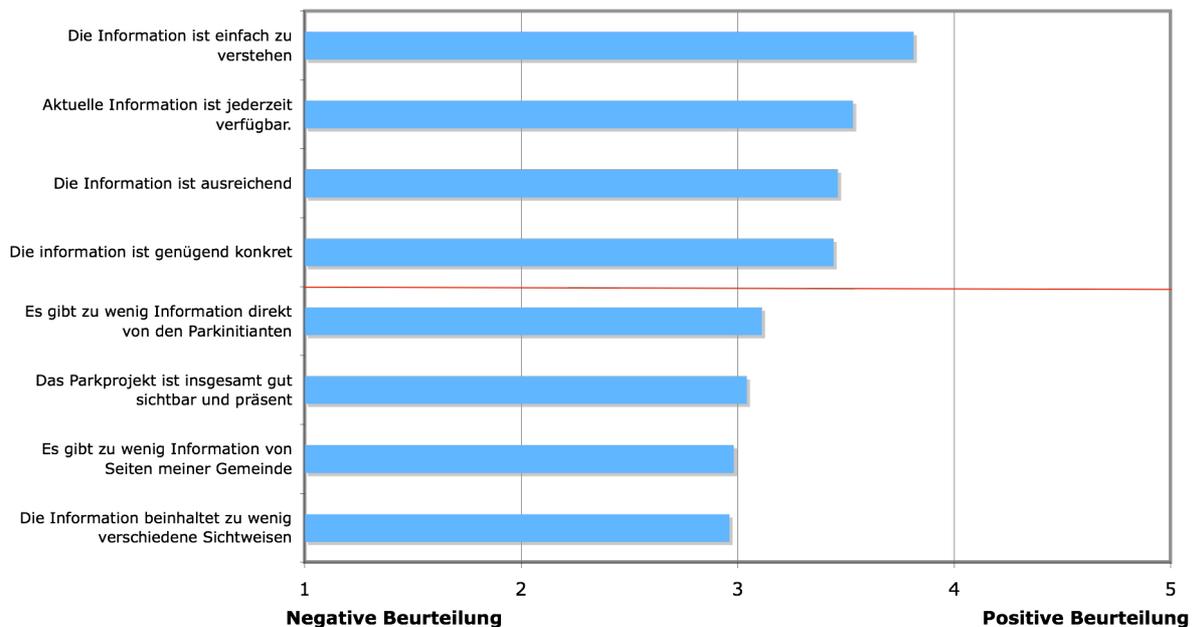
Die Ergebnisse der Telefonbefragung zeigen diesbezüglich, dass sich Nicht-Antwortende tendenziell noch etwas weniger gut informiert fühlen: Bei der Telefonbefragung fühlen sich 74% der Befragten eher schlecht informiert, 26% eher gut (Abbildung 5). Der Unterschied zwischen den Antwortenden und Nicht-Antwortenden ist statistisch allerdings nicht signifikant und somit kann man davon ausgehen, dass die Ergebnisse der schriftlichen Befragung hinsichtlich der Informiertheit auf die Gesamtbevölkerung übertragen werden können.



**Abbildung 5:** Vergleich der wahrgenommenen Informiertheit in Fragebogen und Telefonbefragung

Verschiedene zu beurteilende Teilaspekte der vorhandenen Information werden durch die Befragten durchschnittlich bis positiv bewertet. Eher positiv bewertet (Aussagen oberhalb des roten Strichs in Abbildung 6) wird Art und Menge der Information, d.h. die Verständlichkeit, Verfügbarkeit, Ausmass und Konkretisierungsgrad.

Die restlichen Fragen, welche sich um die Quelle der Information drehen, werden eher mittelmässig bewertet. Die Verfügbarkeit verschiedener Sichtweisen wird dabei in den Teilregionen „Schattenberge“ und „Sonnenberge“ negativer bewertet (Mittelwert =2.4, bzw. 2.6) als die übrigen Teilregionen, während die französischsprachigen Gemeinden hier am positivsten ausfallen.



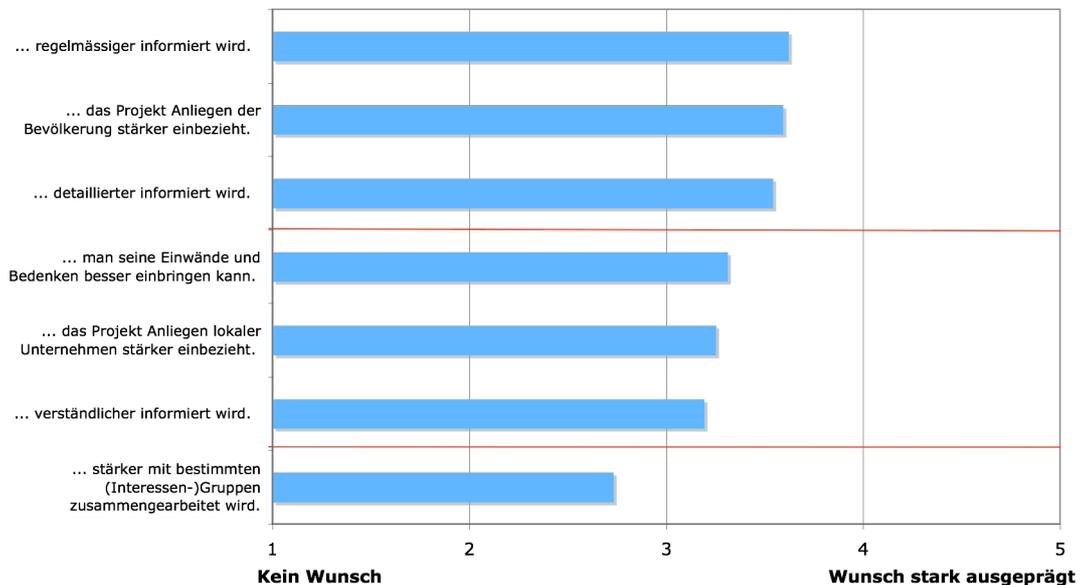
**Abbildung 6:** Beurteilung verschiedener Aspekte der Information über das Parkprojekt

#### 3.4.4 Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung der Information

Die Befragten wurden zunächst nach ihren Wünschen zur Verbesserung der Information befragt. Ausgeprägt (oberhalb oberer roter Linie in Abbildung 7) sind Wünsche nach regelmässigerer Information, dass das Projekt Anliegen der Bevölkerung stärker einbeziehe, sowie detaillierter informiert werden soll. Der stärkere Einbezug von bestimmten Interessengruppen kann als einziger Wunsch als weniger wichtig angesehen werden.

Vergleicht man die Teilregionen untereinander so ist zu sehen, dass der Wunsch nach stärkerem Einbezug der Bevölkerung in den französischsprachigen Teilregion sehr ausgeprägt ist und sich signifikant von den anderen Regionen abhebt. Dies kann ein Hinweis dafür sein, dass trotz zweisprachiger Ausrichtung des Parkprojekts für französischsprachigen Gemeinden bestimmte Barrieren bestehen, sich einzubringen.

**Ich würde mir wünschen, dass...**



**Abbildung 7:** Wünsche zur Verbesserung der Information

Die Teilnehmenden hatten anschliessend die Gelegenheit, weitere *Vorschläge zur Verbesserung der Information* über das Parkprojekt zu nennen. Insgesamt haben sich 27 Personen geäussert. Die Reaktionen zeigen auf, dass die Personen schriftlich (Broschüren, Infoblätter etc.) wie mündlich (Gemeindeversammlung, Vorträge etc.) sowohl durch die Gemeinden wie auch die Parkleitung verbessert informiert werden wollen. Gewicht wird dabei auch hier auf die Regelmässigkeit des Informationsflusses gelegt, sowie darauf, dass die Information die gesamte Bevölkerung erreicht.

Schliesslich wurden die Teilnehmenden gefragt, welche *Information ihnen noch fehle*, um sich eine Meinung zum Parkprojekt zu bilden. Zu dieser Frage haben sich 80 Personen geäussert. Einem Grossteil der Antwortenden fehlen grundlegende Informationen (Basisinformationen), um sich eine Meinung zu bilden. Dabei wird die fehlende schriftliche Information (mittels Broschüren, Flugblätter etc.) in den Vordergrund gestellt.

Häufig genannt wurde auch das Fehlen von Plänen oder Karten, einerseits Gebietspläne, welche die Grenzen des Regionalen Naturparks aufzeigen, andererseits auch solche mit einem thematischen Bezug (geplante Projekte und Massnahmen, Objekte). Zur Sprache kommt auch, dass Informationen über den genauen Ablauf,

die Entwicklung und den aktuellen Stand des Projektes fehlen. Zudem gibt es einige Befragte, denen vor allem Information zu zukünftigen Einschränkungen und Verbote fehlt.

Die Ergebnisse zu den Informationswegen weisen somit insgesamt darauf hin, dass es sich lohnen dürfte, künftig etwas mehr Gewicht auf weitere Medien, beispielsweise auf lokale Radiobeiträge, aber auch auf direkte Information von Seiten des Projekts, möglicherweise über mündliche Wege (Referate etc.) gelegt werden könnte. Es ist jedoch weiterhin so, dass gedruckte Medien am meisten Leute erreichen dürften. Ebenfalls wichtig ist die Regelmässigkeit der Information, um aufzuzeigen, welche Entwicklungen das Projekt durchläuft.

Wesentlich scheint jedoch das Anliegen nach stärkerem Einbezug der Bevölkerung zu sein. In diesem Zusammenhang dürfte es sinnvoll sein, Plattformen zu schaffen, wo verschiedene Standpunkte diskutiert werden können. So kann einerseits dem Wunsch vieler nach der Kenntnis verschiedener Standpunkte nachgekommen werden. Andererseits fördert dies das gegenseitige Verständnis von Anliegen, und schafft die Möglichkeit, gemeinsam Visionen (weiter) zu entwickeln.

## 4 Schlussfolgerungen

Ziel dieser Studie war, aufzuzeigen, wie und in welchen Bereichen für die Fortsetzung des Projekts *Regionaler Naturpark Pfyn-Finges* die Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Bevölkerung optimiert werden kann. Zunächst hat diese Studie aufgezeigt, dass das Projekt wenig bekannt ist, und dass wenig konkretes Wissen über Projektinhalte in der Bevölkerung vorhanden ist. Es würde sich also grundsätzlich einmal lohnen, mehr zu informieren.

Die Erhöhung der Bekanntheit des Projekts alleine kann sollte jedoch nicht das Hauptziel sein, sondern die Vorstellungen der Leute sollten mit konkreten Inhalten gefüllt werden. Wichtig ist dabei, Wissen zu vermitteln über den möglichen Nutzen des Parkprojekts für die Region. Dieses Wissen hat sich äusserst relevant für eine positive Einstellung herausgestellt. Ein hohes und konkretes Wissen über das Projekt hat zur Folge, dass nicht nur grösserer Nutzen, sondern auch weniger Einschränkungen durch den Park wahrgenommen werden. Da sich vor allem die wahrgenommenen Einschränkungen als relevante Befürchtung erwiesen haben, insbesondere bei den dem Projekt gegenüber negativ eingestellten Personen, sollten diese ebenfalls ein Hauptthema der Kommunikation sein. Inhaltlich müsste weiter ein Schwerpunkt auf das Korrigieren von Falschwissen gelegt werden, welches beispielsweise darin besteht, dass viele der Ansicht sind, dass aktiv in die Landschaft eingegriffen werde (z.B. durch Einrichtung neuer Naturschutzzonen oder Aufwertung von Ortsbildern). Auch sollte die verbreitete Vorstellung thematisiert werden, dass der Regionale Naturpark vor allem Tourismusförderung bezwecke. Trotz fehlender Bekanntheit oder fehlendem Wissen waren jedoch kaum negative Einstellungen gegenüber dem Projekt auszumachen. Dies kann daran liegen, dass bei den meisten (d.h. ungeachtet der Einstellung gegenüber dem Projekt) ein relativ hohes Vertrauen in die Projektverantwortlichen besteht.

Zielgruppen, mit welchen verstärkt gearbeitet werden sollte, sind Landwirtschaft und Weinbau, und teilweise auch Gewerbe und Industrie. Dort sind die Einstellungen von allem noch am wenigsten positiv. Will man solche ambivalente Personen für das Projekt gewinnen, so ist es vor allem nötig, die Befürchtungen hinsichtlich möglicher Einschränkungen zu thematisieren. Thematisch handelt es sich hierbei um die Einschränkung von Freizeitaktivitäten durch Verbote (z.B. Jagd), um sowie um Wegrechte oder Einschränkungen in der Landnutzung. Sollen hingegen vermehrt Personen für konkretere Formen der Mitarbeit und Unterstützung, z.B. Arbeitsgruppen, gewonnen werden, scheint es zudem wichtig zu sein, ihnen den Nutzen für sich selbst bzw. die relevante Interessengruppe aufzuzeigen.

Bezüglich der Kommunikationsformen dürfte es sich lohnen, künftig etwas mehr Gewicht auf lokale Radiobeiträge zu legen, jedoch dürften gedruckte Medien weiterhin am meisten Leute erreichen. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass Information von Seiten der Projektleitung transparent an die Bevölkerung weitergeleitet wird, idealerweise über mündliche Wege oder einen Informationsstand, welcher den persönlichen Kontakt ermöglicht. Ebenfalls wichtig ist die Regelmässigkeit der Information, um aufzuzeigen, welche Entwicklungen das Projekt durchläuft. Weiter sollte mit Visualisierungen in Form von Karten oder einfach zu lesenden Plänen gearbeitet werden. Schliesslich sollte das soziale Umfeld der BewohnerInnen, welches wichtig für ihre Meinungsbildung ist, genutzt werden für die informelle Kommunikation. Dazu ist es wichtig, mit Vertretern relevanter Interessengruppen in regelmässigem Kontakt zu stehen und diese zu ermutigen, den Park in ihrem Umfeld verstärkt zu thematisieren.

Überhaupt sollte das Anliegen der Bevölkerung nach stärkerem Einbezug im Zentrum stehen. Dieser Wunsch kann darauf beruhen, dass bisherige Beteiligungsformen nicht wahrgenommen wurden. Daher ist es sicher auch sinnvoll, dass Fortschritte, beispielsweise Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, direkter an die Bevölkerung bzw. an relevante Interessengruppen rückgemeldet und mit ihnen diskutiert werden. Andererseits dürfte es jedoch auch sinnvoll sein, Plattformen oder Arenen zu schaffen, wo verschiedene Gesichtspunkte ausgetauscht werden können. Dies würde zunächst einmal dem Wunsch vieler nach der Kenntnis verschiedener Standpunkte nachkommen. Als wichtigerer Effekt jedoch würde dies erfahrungsgemäss ein aktiver Dialog das gegenseitige Verständnis von Anliegen und das gegenseitige Vertrauen fördern, und weiter die Voraussetzungen dafür schaffen, dass gemeinsam Visionen für die weitere Entwicklung der Region formuliert werden. Sollte das Projekt den Kandidaturstatus erhalten, wird der Zusammenhalt durch die erhöhte Aussenwirkung und den offizielleren Charakter vermutlich ohnehin gestärkt, jedoch sollten auch aktiv Austausch-Arenen geschaffen werden. Nur eine Form stellen öffentliche Veranstaltungen dar, welche relativ aufwändig sind und je nach Umständen auch kontraproduktiv ausfallen können. Weitere Möglichkeiten bestünden in der Schaffung von internet-basierten Plattformen wie Foren oder Weblogs. Damit wird aber lediglich ein Teil der Bevölkerung erreicht, weshalb konventionelle Formen des Austausches nicht vernachlässigt werden dürfen. Dies können durchaus informelle Anlässe sein wie ein offener „Park-Stammtisch“, an dem interessierte Ideen einbringen können, ohne sich ihm grossem Rahmen öffentlich zu exponieren. Solche informelle Formen des Austauschs sind teilweise gar wichtiger für den Erfolg von Projekten im Bereich der Landschaftsentwicklung als offizielle Veranstaltungen und Treffen.

## 5 Anhang

In der Folge sind die einzelnen Fragen bzw. zu beurteilenden Aussagen aufgelistet, mittels derer die untersuchten Konzepte im Fragebogen operationalisiert wurden. Mittels einer 5-stufigen Skala wurde jeweils die Zustimmung bzw. Ablehnung der Aussage erfasst.

### **Einstellung**

*Was halten Sie davon, dass in ihrer Region ein solcher Regionaler Naturpark geplant ist?*

- Ich finde das eine gute Idee.
- Das ist sinnvoll für unsere Region.
- Das Projekt passt zum Image unserer Region.
- Ich finde es richtig, dass unsere Region es anstrebt, ein Regionaler Naturpark zu werden.

### **Unterstützung: allgemein**

*Das Projekt Regionaler Naturpark Pfyn-Finges ...*

- ... werde ich unterstützen.
- ... werde ich bekämpfen. (*negativ, Antwort umgepolt*)

*Was halten Sie davon, dass in ihrer Region ein solcher Regionaler Naturpark geplant ist?*

- Ich werde das Projekt unterstützen.

### **Unterstützung: persönliches Engagement**

*Was halten Sie davon, dass in ihrer Region ein solcher Regionaler Naturpark geplant ist?*

- Ich würde im Rahmen des Regionalen Naturparks gerne eigene Ideen verwirklichen.
- Ich könnte mir vorstellen, mich in irgend einer Art im Rahmen des Regionalen Naturparks zu engagieren.

### **Soziale Norm**

*Das Projekt Regionaler Naturpark Pfyn-Finges ...*

- ... finden die meisten Leute, die ich kenne, eine gute Sache.
- ... wird von den meisten Leuten, die ich kenne unterstützt.

### **Vertrauen in Projektleitung**

*Ich denke, das Projekt Regionaler Naturpark Pfyn-Finges ...*

- ... wird von fähigen Leuten geleitet.
- ... wird von vertrauenswürdigen Leuten geleitet.

### **Wahrgenommene Einschränkungen durch das Projekt**

*Ich denke, das Projekt Regionaler Naturpark Pfyn-Finges ...*

- ... wird uns Einschränkungen bringen.
- ... wird zusätzliche Regeln und Verbote zur Folge haben.

### **Wahrgenommene positive Auswirkungen des Projekts auf die Region**

*Ich denke, das Projekt Regionaler Naturpark Pfyn-Finges ...*

- ... wird der Region von Nutzen sein.
- ... wird sinnvolle Teilprojekte beinhalten.
- ... bringt am Ende wenig. (*negativ, Antwort umgepolt*)

### **Wahrgenommene positive Auswirkungen des Projekts auf mich selbst**

*Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der Realisierung des Projektes „Regionaler Naturpark Pfyn-Finges“ auf Ihre Erwerbstätigkeit und Freizeitaktivitäten?*

- Auswirkungen auf meine Erwerbstätigkeit: (*negativ -- keine -- positiv*)
- Auswirkungen auf meine Freizeitaktivitäten: (*negativ -- keine -- positiv*)